

BIKE AND BIBLE – 8. TOUR
27.05.2005

Das Buch Ijob:
Warum müssen Menschen leiden?

- **Tourbeschreibung:**

Abfahrt Kirche Nassenfels

- ⇒ nach Möckenlohe zur Römervilla
- ⇒ weiter auf der Straße Richtung Tauberfeld
- ⇒ auf den landw. Weg nach Wolkertshofen abzweigen
- ⇒ auf landw. Weg nach Nassenfels zurück

- **Station 1: Startpunkt Kirche**

ALLGEMEINES ZUM BUCH IJOB

- ⇒ gehört zu den Hauptwerken der Weltliteratur
- ⇒ sicher ab 200 v. Chr. bezeugt, wohl aber früheren Ursprungs
- ⇒ Gattung: Weisheitsbücher
- ⇒ Hauptperson = Ijob, ein anständiger, gerechter und religiöser Mensch, dem allerlei Leid zustößt
- ⇒ zentrale Frage des Buchs: Warum müssen Menschen – gerade auch die „Guten“ – leiden?

- **Station 2: Römervilla Möckenlohe**

- ⇒ Ijobs Rechtschaffenheit: Ijob 1,1-5
- ⇒ Ijob war ein vornehmer, vorbildlicher, glücklicher Mann.

- **Station 3: Bahnstrecke vor Tauberfeld**

- ⇒ Verlust des Reichtums Ijobs: Ijob 1,6-22
- ⇒ ebenso verliert Ijob seine Gesundheit
- ⇒ Gott will damit dem Satan Ijobs Festhalten an Gott beweisen, auch trotz massiver Leid-Erfahrungen.
- ⇒ Leid kommt nicht von Gott, sondern vom Satan.
- Aber: Gott lässt Leid zu.

- **Station 4: Wegkreuz zwischen Tauberfeld und Wolkertshofen**

- ⇒ Freunde kommen zu Ijob, reden mit ihm. Inhalt: Leid = Strafe Gottes für Sünden. „Nobody’s perfect“ – auch Ijob wird schon irgendwas angestellt haben...
- ⇒ Ijob redet dagegen: Ich habe mir nichts vorzuwerfen.
- ⇒ Schließlich redet Ijob, am Gipfel seines Leids, mit Gott – und macht ihm Vorhaltungen: Ijob 31,1-40 i. A.

- **Station 5: Wegkreuzung an der Aumühle**

- ⇒ Gott antwortet dem Ijob: Ijob 38,1-35 i. A.
- ⇒ Gottes Übersicht und Weisheit ist größer als die des Menschen; kein Mensch kann Gottes Pläne begreifen.
- ⇒ Antwort Ijobs: Ijob 42,1-6
- ⇒ Ijob fügt sich der Unbegreiflichkeit Gottes.

- **Station 6: Kirche Nassenfels**

- ⇒ Happy End: Ijob 42,10-17
- ⇒ Fazit: Gott straft durch Leid nicht für Sünden. Woher das Leid kommt, und warum es Leid gibt, weiß niemand, nur Gott selbst. Zweifeln an Gott ist menschlich, doch Festhalten an Gott noch wichtiger: Gott wird das Leid wenden!

Ijobs Rechtlichkeit: Ijob 1,1-5

Im Lande Uz lebte ein Mann mit Namen Ijob. Dieser Mann war untadelig und rechtschaffen; er fürchtete Gott und mied das Böse.

Sieben Söhne und drei Töchter wurden ihm geboren. Er besaß siebentausend Stück Kleinvieh, dreitausend Kamele, fünfhundert Joch Rinder und fünfhundert Esel, dazu zahlreiches Gesinde. An Ansehen übertraf dieser Mann alle Bewohner des Ostens.

Reihum hielten seine Söhne ein Gastmahl, ein jeder an seinem Tag in seinem Haus. Dann schickten sie hin und luden auch ihre Schwestern ein, mit ihnen zu essen und zu trinken.

Wenn die Tage des Gastmahls vorbei waren, schickte Ijob hin und entsühnte sie. Früh am Morgen stand er auf und brachte so viele Brandopfer dar, wie er Kinder hatte. Denn Ijob sagte: Vielleicht haben meine Kinder gesündigt und Gott gelästert in ihrem Herzen. So tat Ijob jedes Mal.

Der Verlust des Reichtums: Ijob 1,6-22

Nun geschah es eines Tages, da kamen die Gottessöhne, um vor den Herrn hinzutreten; unter ihnen kam auch der Satan. Der Herr sprach zum Satan: Woher kommst du? Der Satan antwortete dem Herrn und sprach: Die Erde habe ich durchstreift, hin und her.

Der Herr sprach zum Satan: Hast du auf meinen Knecht Ijob geachtet? Seinesgleichen gibt es nicht auf der Erde, so untadelig und rechtschaffen, er fürchtet Gott und meidet das Böse.

Der Satan antwortete dem Herrn und sagte: Geschieht es ohne Grund, dass Ijob Gott fürchtet?

Bist du es nicht, der ihn, sein Haus und all das Seine ringsum beschützt? Das Tun seiner Hände hast du gesegnet; sein Besitz hat sich weit ausgebreitet im Land. Aber streck nur deine Hand gegen ihn aus und rühr an all das, was sein ist; wahrhaftig, er wird dir ins Angesicht fluchen.

Der Herr sprach zum Satan: Gut, all sein Besitz ist in deiner Hand, nur gegen ihn selbst streck deine Hand nicht aus! Darauf ging der Satan weg vom Angesicht des Herrn.

Nun geschah es eines Tages, dass seine Söhne und Töchter im Haus ihres erstgeborenen Bruders aßen und Wein tranken.

Da kam ein Bote zu Ijob und meldete: Die Rinder waren beim Pflügen und die Esel weideten daneben. Da fielen Sabäer ein, nahmen sie weg und erschlugen die Knechte mit scharfem Schwert. Ich ganz allein bin entronnen, um es dir zu berichten.

Noch ist dieser am Reden, da kommt schon ein anderer und sagt: Feuer Gottes fiel vom Himmel, schlug brennend ein in die Schafe und Knechte und verzehrte

sie. Ich ganz allein bin entronnen, um es dir zu berichten.

Noch ist dieser am Reden, da kommt schon ein anderer und sagt: Die Chaldäer stellten drei Rotten auf, fielen über die Kamele her, nahmen sie weg und erschlugen die Knechte mit scharfem Schwert. Ich ganz allein bin entronnen, um es dir zu berichten.

Noch ist dieser am Reden, da kommt schon ein anderer und sagt: Deine Söhne und Töchter aßen und tranken Wein im Haus ihres erstgeborenen Bruders. Da kam ein gewaltiger Wind über die Wüste und packte das Haus an allen vier Ecken; es stürzte über die jungen Leute und sie starben. Ich ganz allein bin entronnen, um es dir zu berichten.

Nun stand Ijob auf, zerriss sein Gewand, schor sich das Haupt, fiel auf die Erde und betete an.

Dann sagte er: Nackt kam ich hervor aus dem Schoß meiner Mutter; nackt kehre ich dahin zurück. Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen; gelobt sei der Name des Herrn.

Bei alldem sündigte Ijob nicht und äußerte nichts Ungehöriges gegen Gott.

UNSCHULDSBETEUERUNG IJOBS VOR GOTT: IJOB 31,1-40 I.A.

Einen Bund schloss ich mit meinen Augen, nie eine Jungfrau lüstern anzusehen.

Ist nicht Verderben dem Frevler bestimmt und Missgeschick den Übeltätern?

Sieht er denn meine Wege nicht, zählt er nicht alle meine Schritte?

Wenn ich in Falschheit einherging, wenn zum Betrug mein Fuß eilte, dann wäge Gott mich auf gerechter Waage, so wird er meine Unschuld anerkennen.

Wenn mein Schritt vom Wege wich, mein Herz meinen Augen folgte, an meinen Händen Makel klebte, dann esse ein anderer, was ich säe, /entwurzelt werde, was mir sprosst.

Wenn sich mein Herz von einer Frau betören ließ und ich an der Tür meines Nachbarn lauerte, dann mahle meine Frau einem andern und andere sollen sich beugen über sie.

Denn das wäre eine Schandtat und ein Verbrechen, von Richtern zu strafen.

Denn das wäre Feuer, das zum Abgrund frisst und meine ganze Habe entwurzelt.

Wenn ich das Recht meines Knechts missachtet und das meiner Magd im Streit mit mir, was könnt ich tun, wenn Gott sich erhöbe, was ihm entgegenen, wenn er mich prüfte? Hat nicht mein Schöpfer auch ihn im Mutterleib geschaffen, hat nicht der Eine uns im Mutter Schoß gebildet?

Wenn ich der Armen Wunsch versagte, verschmachten ließ der Witwe Augen, wenn ganz allein ich meinen

Bissen aß, das Waisenkind aber nicht davon aß, wenn ich den Verlorenen sah ohne Kleid und ohne Decke den Verarmten, wenn er nicht von der Schur meiner Lämmer sich wärmte, dann falle die Schulter mir vom Nacken, breche der Arm mir aus dem Gelenk. Ja, Schrecken träfe mich, Gottes Verderben, vor seiner Hoheit hielte ich nicht stand.

Wenn ich auf Gold meine Hoffnung setzte, zum Feingold sprach: Du meine Zuversicht!, wenn ich mich freute, dass groß mein Vermögen, dass viel erreicht hat meine Hand, auch das wäre ein Verbrechen, vom Richter zu strafen, denn Gott da droben hätte ich verleugnet.

Wer wurde von seinem Fleisch nicht gesättigt? Kein Fremder musste draußen übernachten, dem Wanderer tat meine Tür ich auf.

Gäbe es doch einen, der mich hört. Das ist mein Begehrt, dass der Allmächtige mir Antwort gibt.

Zu Ende sind die Worte Ijobs.

DIE ANTWORT GOTTES: IJOB 38,1 – 35 I.A.

Da antwortete der Herr dem Ijob aus dem Wettersturm und sprach:

Wer ist es, der den Ratschluss verdunkelt mit Gerede ohne Einsicht?

Auf, güрте deine Lenden wie ein Mann: Ich will dich fragen, du belehre mich!

Wo warst du, als ich die Erde gegründet? Sag es denn, wenn du Bescheid weißt.

Wer setzte ihre Maße? Wer hat die Messschnur über ihr gespannt?

Wohin sind ihre Pfeiler eingesenkt? Oder wer hat ihren Eckstein gelegt, als alle Morgensterne jauchzten, als jubelten alle Gottessöhne?

Wer verschloss das Meer mit Toren, als schäumend es dem Mutterschoß entquoll, als Wolken ich zum Kleid ihm machte, ihm zur Windel dunklen Dunst, als ich ihm ausbrach meine Grenze, ihm Tor und Riegel setzte und sprach: Bis hierher darfst du und nicht weiter, hier muss sich legen deiner Wogen Stolz?

Hast du je in deinem Leben dem Morgen geboten, dem Frührot seinen Ort bestimmt, dass es der Erde Säume fasse?

Bist du zu den Quellen des Meeres gekommen, hast du des Urgrunds Tiefe durchwandert?

Haben dir sich die Tore des Todes geöffnet, hast du der Finsternis Tore geschaut?

Hast du der Erde Breiten überblickt?

Sag es, wenn du das alles weißt.

Wo ist der Weg zur Wohnstatt des Lichts? Die Finsternis, wo hat sie ihren Ort?

Bist du zu den Kammern des Schnees gekommen, hast du die Kammern des Hagels gesehen?

Wo ist der Weg dorthin, wo das Licht sich verteilt, der Ostwind sich über die Erde zerstreut?

Wer grub der Regenflut eine Rinne, einen Weg für das Donnergewölk, um Regen zu senden auf unbewohntes Land, auf die Steppe, darin niemand wohnt, um zu sättigen die Wildnis und Öde und frisches Gras sprossen zu lassen?

Hat der Regen einen Vater oder wer zeugte die Tropfen des Taus?

Aus wessen Schoß ging das Eis hervor, des Himmels Reif, wer hat ihn geboren?

Knüpfst du die Bande des Siebengestirns oder löst du des Orions Fesseln?

Führst du heraus des Tierkreises Sterne zur richtigen Zeit, lenkst du die Löwin samt ihren Jungen?

Kennst du die Gesetze des Himmels, entsendest du die Blitze, dass sie eilen?

Ijobs Umkehr und Unterwerfung: Ijob 42,1-6

Da antwortete Ijob dem Herrn und sprach:

Ich hab erkannt, dass du alles vermagst; kein Vorhaben ist dir verwehrt.

Wer ist es, der ohne Einsicht deinen Ratschluss verdunkelt?

So habe ich denn im Unverstand geredet über Dinge, die zu wunderbar für mich und unbegreiflich sind.

Darum widerrufe ich und atme auf, in Staub und Asche.

Ijobs neues Glück: Ijob 42,10-17

Der Herr wendete das Geschick Ijobs, als er für seinen Nächsten Fürbitte einlegte; und der Herr mehrte den Besitz Ijobs auf das Doppelte.

Da kamen zu ihm alle seine Brüder, alle seine Schwestern und alle seine früheren Bekannten und speisten mit ihm in seinem Haus. Sie bezeigten ihm ihr Mitleid und trösteten ihn wegen all des Unglücks, das der Herr über ihn gebracht hatte. Ein jeder schenkte ihm eine Kesita und einen goldenen Ring.

Der Herr aber segnete die spätere Lebenszeit Ijobs mehr als seine frühere. Er besaß vierzehntausend Schafe, sechstausend Kamele, tausend Joch Rinder und tausend Esel.

Auch bekam er sieben Söhne und drei Töchter.

Die erste nannte er Jemima, die zweite Kezia und die dritte Keren-Happuch.

Man fand im ganzen Land keine schöneren Frauen als die Töchter Ijobs; ihr Vater gab ihnen Erbbesitz unter ihren Brüdern.

Ijob lebte danach noch hundertvierzig Jahre; er sah seine Kinder und Kindeskinde, vier Geschlechter.

Dann starb Ijob, hochbetagt und satt an Lebenstagen.